

## **Puppenbau in Addis Abeba**

Vom 17.02. bis 02.03.2026 hatte ich die Ehre und Freude, im Auftrag der German Church in Addis Abeba als Gastdozentin wirken zu dürfen. Zusammen mit dem Puppenspieler Olaf Möller durfte ich Kindern und Lehrern der German Church School, der Deutschen Botschaftsschule sowie Schauspielenden und Fachkräften des Kinder- und Jugendtheaters, Puppenspiel und Puppenbau als eine unmittelbare Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle und Kreativität nahebringen. Während bei Olaf Möller der Fokus auf dem Spiel lag, konnten die Kinder und Lehrer bei mir ihre eigenen, individuellen, kleinen Puppen bauen. Das gesamte Material dafür brachte ich in meinen zwei Koffern aus Deutschland mit. Meine Garderobe für den Aufenthalt war somit recht begrenzt.

Pastor Dr. Jürgen Klein hatte einen Zeitplan aufgestellt, der acht Workshops in zehn Tagen umfasste. Zusätzlich dazu assistierte ich Olaf Möller bei seinen Auftritten als technische Assistentin. Es gab also nicht viel Freizeit. Diese war aber angefüllt mit Spaziergängen durch die Stadt zusammen mit Pastor Jürgen, der uns sein Addis mit Geschichte und Geschichten näherbrachte. Ein echter Augenöffner!

Die ersten drei Kurse waren für die Kinder der **German Church School** organisiert.

Wozu Puppenbau unterrichten in einer Region und einer Stadt, in der die existenziellen Probleme so offenkundig sind? Warum sollte das ein Kind weiterbringen, das ohne die German Church School nicht einmal die Gewissheit eines Mittagessens oder eines sicheren Zuhauses hat? Gibt es da nicht wichtigere Anliegen?

Diese Fragen habe ich mir im Vorfeld gestellt. Als ich vor Ort war, und die Lebensumstände gesehen habe, sogar noch mehr. Doch als ich die Reaktionen der Kinder gesehen habe, als sie den Raum mit dem Bastelmaterial betraten, wurden diese Fragen null und nichtig. Es war ein einziges Staunen und Raunen und pure, wenn auch schüchterne, Freude. Sie verfielen sofort in Spiel, als sie die von mir in zwei Tagen Vorarbeit gefertigten „Rohlinge“ auf die Hand nahmen. Sie waren ganz im Moment und ganz Kind und vergaßen die Welt um sich herum - in einem Augenblick von Glücklichkeit. Die Kinder legten ihre gesamte Freude, Kreativität, ja, ihr Herz in die Gestaltung der Figuren. Sie bauten Puppen von einer solchen Buntheit und mit so viel Witz und Charme, dass ich mich freute, soviel Arbeit in alle Workshopdetails investiert zu haben. Als ich vorschlug, dass sie ein Lied vor der Kamera singen könnten, entschieden sie sich für das Lied „I believe in God the father“ und sangen voller Freude und munter die Münder der Puppen klappend vor der Kamera. Und dann? Dann wollten sie mir ihre Puppen zurückgeben, weil sie nicht glauben konnten, dass sie diese behalten durften. Nacheinander fielen mir die Kinder um den Hals und bedankten sich. Ich erntete viele „I love you“ und war zutiefst berührt.

Ähnlich groß war das Staunen und die Freude bei jedem der drei Workshops. Aber auch die Disziplin und der Respekt der Kinder waren groß. Es gab sogar einen Workshop, in dem nur geflüstert wurde.

In der **German Embassy School** bot sich mir eine andere Atmosphäre. Hier waren viele Dinge selbstverständlich, die es für die Kinder in der German Church School nicht waren. Die Menge und Vielfalt des Materials zum Beispiel. Leider gab es während des ersten Workshops auch einige organisatorische Irritationen bzgl. der Raumvergabe und der Teilnahme von Lehrpersonal als zusätzlicher Unterstützung. Auch hier waren die drei Workshops ein Erfolg. Zum Teil erlebte ich nicht die gleiche Konzentrationsfähigkeit und Disziplin wie in den Workshops bei der GCS. Doch die Kinder schienen mir auch hier große Freude an der Gestaltung ihrer persönlichen Puppe und am Spiel damit zu haben. Die teilnehmenden Lehrenden freuten sich ebenso sehr an dem Ergebnis ihrer Arbeiten und sahen Potential in der einfachen Bauweise für eine Anwendung des Erlernten bei weiteren Projektarbeiten. Die Ergebnisse waren vielfältig und einfach klasse, und die Spielfreude bei den

Kindern war geweckt. Teilweise brachten die Kinder ihre Figuren voller Stolz sogar zu den Vorstellungen von „Rosi und das Küchenmonster“ von Olaf Möller mit.

Im **Youth Theatre**, wo der Workshop vom Goethe Institut unterstützt wurde, hatte ich es dann ausschließlich mit Erwachsenen Teilnehmern zu tun. Und das war eine ganz andere Freude für mich als Workshopleiterin! Hier konnte ich einen ganzen Tag lang vermitteln, worauf es beim Puppenbau im Allgemeinen ankommt, welche Feinheiten es grundsätzlich gibt. Die Kreativität und Freude an der Schöpfung einer Figur stand ebenso im Mittelpunkt wie bei den Kinderworkshops, doch hier durfte ich ein gehobeneres Niveau vermitteln. Schließlich gab es auch mehr Zeit, denn dieser Workshop war für einen ganzen Tag angelegt. Und so konnten die Teilnehmer auch noch erfahren, wie es ist, die Puppe zu spielen. Es entstanden unvergessliche Clips mit einer mitreißenden Dynamik, teils in englischer, teils in amharischer Sprache. Ich war wirklich tief beeindruckt von den Spielen, deren Zeuge ich werden durfte.

Der Kreis schloss sich dann bei meinem letzten Workshop, den ich wieder in der **GCS für das Lehrpersonal** gab. Anfänglich glaubte ich, eine gewisse Zögerlichkeit bei manchen Teilnehmenden zu verspüren, sich auf dieses Sujet einzulassen. Doch schon sehr schnell platzte der Knoten und der Workshop nahm Fahrt auf. Die Lehrer\*innen sahen hier eine Möglichkeit, die Puppen als Hilfsmittel bei der Vermittlung schwieriger Inhalte einzusetzen. Insbesondere auch für die Kinder mit Einschränkungen. Das freute mich besonders. Und bei dem abschließenden Clip mit einer improvisierten kleinen Geschichte über eine unglückliche Katze gingen alle Lehrer aus sich heraus und es wurde ausgelassen gescherzt und gelacht.

Es gibt so Vieles, wofür ich dankbar bin. Ich danke Pastor Jürgen und der Gemeinde der German Church, sowie dem Goethe Institut für die Einladung und das Engagement. Und Pastor Jürgen ganz besonders für seinen persönlichen Einsatz und die vielen intensiven Gesprächen. Ich danke der Praktikantin Noelani, die mich so sehr unterstützt hat bei meinen Kursen und in persönlichen Gesprächen. Und ich danke den tollen Menschen auf dem Compound – insbesondere Daniel, Tiggist und Worke - und in den anderen Institutionen, die mir mit ihren vielen helfenden Händen und ihrem Herzen zur Seite gestanden haben. Und ich bin dankbar für Olaf Möller, der ebenso wie ich von dieser Stadt und den Eindrücken überwältigt war und mit dem ich dies so gut teilen konnte.

Ich verließ Addis Abeba mit vollem Herzen. Mit der Erfahrung von echten, ungeschminkten menschlichen Begegnungen und einem kleinen Eindruck, was Leben dort bedeuten kann. Ich durfte die Eröffnung der Schulküche miterleben, die sicher nochmal einen Meilenstein in der Versorgung der Kinder darstellen wird. Und ich durfte - oder musste - hautnah miterleben, welche Auswirkungen die Stadtplanung, der sog. Corridor, auf die alten und armen Stadtviertel und deren Bewohner hat, denn während meines Aufenthaltes wurde gegenüber des Compound der GCS ein ganzes Viertel einfach geräumt.

Ich habe dank Pastor Dr. Jürgen Klein viel über die reiche und uralte Kultur Äthiopiens erfahren dürfen und über die Gegensätze, die in Addis Abeba gerade das Leben bestimmen. Und ich nehme einen Schatz mit, der in Geld nicht zu messen ist: Das Lachen, die Freude und das Staunen der Kinder der GCS über das Geschenk ihrer selbstgebauten Puppen.

Sabine Graumann

[www.sabinegraumann-puppenspiel.de](http://www.sabinegraumann-puppenspiel.de)